

Vorstand der Brodwindner Wehr war ab 1934 Joh. Krauß, Brodswinden, Kommandant ab 1935 Georg Kutter, ebenfalls Brodswinden. Kutter war Nachfolger von Simon Heubeck aus Wallersdorf, der dieses Amt fast 16 Jahre lang innehatte und der mit seinem Ausscheiden aus dem Amt zum Ehrenkommandanten ernannt worden war. Im März 1936 wurde die Ortsfeuerwehr Gösseldorf, die sich bekanntlich im Juni 1899 selbständig gemacht hatte, wieder in die Gemeindefeuerwehr Brodswinden eingegliedert. Im gleichen Jahr wurden auch bei der FFW die ersten Sammlungen für das „Winterhilfswerk“ durchgeführt.



### Die FFW nach dem 2. Weltkrieg bis heute

Der Zweite Weltkrieg machte es notwendig, sich auf den Umgang mit Brand- und Phosphorbomben sowie mit kombinierten Spreng- und Brandbomben und deren wirksame Bekämpfung einzustellen. Jedes Haus mußte aus dem gleichen Grund einfache Geräte zur Brandbekämpfung wie Wassereimer, Sand, Schaufeln und Feuerpatschen vorhalten.

Ausbildungsziel der Feuerwehrleute wird der „Einheitsfeuerwehrmann“. Es werden „Kreisapelle und Leistungswettkämpfe“ abgehalten. Die Ausgaben der Wehr werden voll aus der Gemeindekasse bestritten, irgendwelche Beiträge werden nicht mehr erhoben. Die Motorspritze erhält gummiereifte Räder. Interessanterweise weist die Brodwindner Wehr im Jahr 1939 mit 75 Mitgliedern ihren bis dahin höchsten Stand aus, der erst in den 80er Jahren insbesondere durch Aufnahme von „fördernden“ Mitgliedern wieder erreicht wurde.

Die ursprünglich lederfarbenen Helme mußten 1943 in matt-roter Farbe gespritzt werden; alle lichtreflektierenden Teile der Uniform, wie Knöpfe und dergleichen

Bei diesem Löscheinsatz gerieten wir noch zusätzlich dadurch in höchste Lebensgefahr, weil wir durch Feuer und eingestürzte Gebäudeteile eingeschlossen worden waren und erst nach sieben Stunden von Wehrmachtshelfern aus dieser gefährlichen Situation gerettet werden konnten. Bevor wir endgültig abrücken konnten, haben wir noch auf das verzweifelte Bitten eines etwa 9-jährigen Mädchens, zwei ältere Leute, vermutlich die Eltern oder Großeltern des Kindes, aus den Trümmern eines total zerbombten Hauses gerettet.

Ich glaube, daß sich heute eigentlich niemand mehr so richtig vorstellen kann, welche katastrophalen und wahrhaft grauenvollen Folgen dieses Luftangriffe gebracht haben und wieviel Leid und Schrecken die Bevölkerung dadurch hat erdulden müssen! Schon bei der Erinnerung daran überkommt mich heute noch der Schauer!“

Zum Ausgang der 40er Jahre und anfangs der 50er Jahre entwickelte sich in der FFW Brodswinden wieder neue Aktivität. Es wurde ein Ausbildungskurs für Motorspritzen in Lichtenau abgehalten. Auch ein Einsatz wegen des Brandes der Scheune des Bauern Hans Vogelhuber in Claffheim ist zu berichten. Es wurde beschlossen, den Wehrmännern ab dem 50. Lebensjahr die Möglichkeit der passiven Mitgliedschaft einzuräumen und Wehrmänner ab dem 65. Lebensjahr als Ehrenmitglieder zu führen.

Von den bisher verwendeten Lederhelmen wurde auf stählerne Schutzhelme umgerüstet; 1953 erhielt die Wehr eine neue Motorspritze TS 8/8. Organisatorisch wurde von jetzt an nach Angriffstrupp, Schlauchtrupp und Wassertrupp unterschieden; die Schlagkraft erhöhte sich dadurch erheblich. Mehrere Feuerwehrleute wurden als Maschinisten ausgebildet, andere absolvierten Lehrgänge zu Löschmeistern und Oberlöschmeistern. Anfang der 60er Jahre wurden die ersten Feuerwehr-Leistungsabzeichen erworben, obwohl die allgemeine Bereitschaft,

mußten mattiert werden. Leider enthalten die dem Chronisten zur Verfügung stehenden Unterlagen über die Jahre bis 1949 keinerlei Eintragungen. An dieser Stelle soll nun aber Kamerad Willi Meyer, aus Brodswinden zu Wort kommen, der als Augenzeuge – damals 15-jährig – am Einsatz der Brodwindner Wehr bei dem schrecklichen Luftangriff auf die Stadt Nürnberg, im Februar 1945, zusammen mit sechs weiteren Feuerwehrmännern drei volle Tage im Einsatz war: „Wir sind am Sonntag, den 20. Februar 1945, mit unserer alten Motorspritze, die von einem Schlepper gezogen worden war, mit insgesamt sieben Mann nach Nürnberg ausgerückt und wurden dort zur Feuerbekämpfung am Opernhaus eingesetzt. Der ganze Komplex brannte an allen Ecken und Enden, wie überhaupt die ganze Stadt, soweit man dies wegen der ungeheueren Rauchentwicklung erkennen konnte, ein Bild des Grauens bot. Wir mußten unsere ganzen Kräfte aufbieten, um die vielen Stunden durchzustehen. Erstaunlich war, daß unsere gute, alte Motorspritze, die bei Übungen häufig aus technischen Gründen ausgefallen war, gottlob brav ihren Dienst verrichtete, obwohl sie ununterbrochen 28 Stunden im Einsatz war.

in der Wehr Dienst zu leisten oder gar ein Amt in der Voistandschaft zu übernehmen, deutlich zurückgegangen war. So haben sich auch hier die „fetten Jahre“ der wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung sichtbar niedergeschlagen.

Die Freiwillige Feuerwehr Brodswinden hat im Laufe ihrer nun einhundertjährigen Geschichte zwei besonders verdiente Kommandanten zu Ehrenkommandanten ernannt, und zwar am 9. März 1935 den Kameraden

Simon Heubeck aus Wallersdorf nach fast 16jähriger Tätigkeit

unc. am 25. April 1978 den Kameraden

Herbert Rösner aus Brodswinden nach mehr als 25jähriger Tätigkeit

Simon Heubeck



Herbert Rösner

